



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Burckhardt, E. A. H.: Zwei ungedruckte Goethebriefe.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Bibel und ihre Autorität für den Glauben der christlichen Gemeinde. Ein Vortrag von Dr. Wilhelm Mangoldt, Professor der ev. Theologie an der Universität Bonn. Berlin 1878. Dobberke und Schleiermacher. 8. S. 25.

Wir können den Anschauungen dieses Vortrags im Wesentlichen zustimmen und halten ihn für geeignet, die Autorität der heiligen Schrift für diejenigen wiederherzustellen und zu befestigen, in welchen dieselbe erschüttert ist. Nur ein Zwiefaches haben wir auszusetzen. Der bei weitem größte Theil der Schrift beschäftigt sich damit, die Unhaltbarkeit der altkirchlichen Inspirationslehre darzulegen, dagegen ist die Ersatz bietende Theorie des Verfassers nur mit wenigen Strichen angedeutet, und in Folge dessen entsteht in dem Leser nicht das befriedigende Gleichgewicht der Stimmung, nach dem er gerade auf religiösem Gebiet so sehr verlangt. Sodann haben wir einen Gedankengang vermisst, der durch die Prinzipien des Verfassers durchaus nicht ausgeschlossen ist, und der zu voller Würdigung der heiligen Schrift nicht entbehrt werden kann. Es ist nicht bloß die Zeit der Entstehung, auch nicht bloß der Inhalt der heiligen Schrift, die ihren Werth bedingen: es ist auch das Maß der Erleuchtung durch den heiligen Geist, dessen die Kirche inne geworden ist, und das sich ihren Gliedern allezeit bezeugt, welches ihr die Autorität verleiht, in deren Besitz sie sich befindet. So viele literarische Denkmale jener Zeiten, denen die einzelnen biblischen Bücher entstammen, sind theils verloren gegangen, theils haben sie ein jenen gleiches Ansehen nicht erringen können. Daß die in der Bibel gesammelten Schriften kanonisch geworden sind, ist nur als eine Folge davon zu bezeichnen, daß ihre Verfasser ein höheres Maß göttlicher Erleuchtung besaßen als die Urheber jener übrigen literarischen Erzeugnisse. Diesen Gedankengang, der dem Ideenkreise des Verfassers gewiß nicht fremd ist, hätten wir gern wenigstens angedeutet gesehen.

R. i. Br.

S. 3.

Zwei ungedruckte Goethebriefe. *)

Mitgetheilt von E. A. S. Burckhardt.

Goethe an Schnauf**)

Vielleicht fänden Ew. Hochwohlgeboren es in diesem Augenblicke nicht ungütig, wenn wir bei Serenissimo unsers Abwesenden, guten Meyers gedächten,

*) Orig. im Geh. Haupt und Staats-Archiv zu Weimar. Abth. Staatsdienerangelegenheiten.

***) Nach dem Original. Christ. Friedrich Schnauf war Geh. Rath. Dieser verfuhr

demselben den Charakter als Professor erbäten und ihn in dem neuen Adreßkalender unter die Lehrer an der Zeichenschule, nach Professor Rästner*) setzten. Sie sind mit mir einig, daß er in mehr als Einem Betracht diesen öffentlichen Aueu verdient. Ich wünsche zu hören, daß Sie sich recht wohl befinden.

W. d. 20. Nov. 1795.

Ev. Hochwohlgeboren
gehorsamster
Goethe.

Goethe an den Kammerherrn v. Wollzogen.**)

Nicht Ev. Hochwohlgeboren zu bestechen, sondern unsern Dank für die Gefälligkeit, die Sie uns bei theatralischen Bedürfnissen so oft zu erzeigen geneigt sind anzudeuten, bin ich so frei Ihnen die freie Entree ins Theater, wozu es keines Billets bedarf und womit freye Entree auf die Redoute verbunden ist, hiermit anzubieten. Mit dem Ersuchen, daß Sie ja sein oft davon Gebrauch machen und mir eine freundschaftliche Gewogenheit kontinuieriren mögen.

W. d. 26. Oktober 1800.

Ev. Hochwohlgeboren
ganz gehorsamster
Goethe.

im Sinne Goethes, in dem er am 21. Nov. in einer „unterthänigsten Anfrage“, um Verleihung dieses Professor-Titels für Meyer bat, der bei seiner Abreise nach Italien um Verleihung dieses Charakters bereits nachgesucht hatte. Schnauß hob als Verdienst Meyers hervor, daß er den Direktor der Zeichenschule, Georg Melchior Kraus, während dessen viermonatlichen Aufenthaltes in Italien vertreten und diese Stelle mit Sorgfalt, Fleiß und Genauigkeit versehen habe. Dem Gesuch wurde entsprochen.

*) Joh. Friedr. Rästner, der zugleich Professor am Gymnasium war.

**) Wilh. Ernst Friedr. Freiherr v. Wollzogen, war auch Kammerath.